

Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Kunsthistorisches Institut
Proseminar: „Dinge im Bild: Geschichte des Stillebens“
Dozentin: Dr. phil. Anette Michels
SS 2011

Osias Beert der Ältere

„Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“

Vorgelegt von:
Martin Labisch

Inhaltsverzeichnis

1. Werkanalyse	
1.1 Bildbeschreibung	3
1.2 Bildinterpretation	4
2. Einordnung ins Œuvre des Künstlers	7
3. Bedeutung für die Gattung der Stilleben	8
4. Gedeckte Tische	
4.1 Entstehung des Genres	9
4.2 Eigenschaften von Gedeckten Tischen	10
4.3 Weitere Charakteristiken	13
5. Bibliografie	15
6. Abbildungsverzeichnis	17

1. Werkanalyse

1.1 Bildbeschreibung

Im Laufe dieser Hausarbeit soll das Gemälde „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ (Abb. 1), von Osias Beert dem Älteren, analysiert werden und zudem sowohl in das Œuvre des Künstlers als auch in das Genre der Stillebenmalerei eingeordnet werden. Des Weiteren folgt eine genauere Betrachtung des Genres der Gedeckten Tische.

Das etwa um 1610 entstandene Gemälde „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ ist 48,5 x 69 cm groß und hängt gegenwärtig in der Staatsgalerie in Stuttgart.

Auf einem hölzernen Tisch, der entschieden bildparallel angeordnet ist, sieht man mehrere Bestandteile einer Mahlzeit die über die komplette Bildfläche verteilt sind. Der Raum, in dem der Tisch steht, ist als solcher nicht fassbar. Der Bildaufbau ist sehr symmetrisch¹ und weist zwei Bildebenen auf. Es gibt ein Neben- und ein Hintereinander. Die dargestellten Objekte überschneiden sich jedoch fast überhaupt nicht und einzig ihr Volumen suggeriert Räumlichkeit.² Die Tischplatte ist in einer steilen Aufsicht dargestellt. Zentral auf dem Tisch steht eine silberne Tazza mit Backwaren und Kandisstangen, die sogleich den Bildmittelpunkt bildet. Die auffallend aufwändige Verzierung der Tazza besteht aus Greifen- und Maskenmotiven.³ Die Backwaren auf der Tazza sind aus Zucker gemacht und bei den Kandisstangen handelt es sich um kanarische.⁴ Um die Tazza herum stehen drei ebenfalls silberne Zinnteller mit weiteren Lebensmitteln. Diese Lebensmittel sind für gewöhnlich nicht gerade alltäglich, es sind sogenannte Delikatessen. Auf dem Teller, der links vor der Tazza ist, liegen sechs Austern. Diese sind geöffnet und man erkennt gut wie sie noch feucht schimmern. Hinter diesem Teller befindet sich ein weiterer Zinnteller, welcher mit, an der Rebe gedörrten, Rosinen,⁵ getrockneten Feigen und einem Stück Käse oder Brot, obenauf belegt ist. Auf dem Zinnteller rechts von der Tazza befinden sich Oliven. Es handelt sich um eingelegte Oliven, die auch noch ölig glänzen. Hinter diesem Teller steht ein schwarzes Keramikgefäß, das bis zum Rand mit gerösteten Maronen gefüllt

¹ Vgl. Brakensiek, Stephan: Osias Beert d.Ä.: Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten. In: Ausst.Kat. Essen/Wien 2002, S. 232.

² Vgl. Lammers, Joseph: Fasten und Genuß, in: Ausst.Kat. Münster/Baden-Baden 2002, S. 410.

³ Vgl. Brakensiek: Osias Beert d.Ä., 2002, S. 232.

⁴ Vgl. Ebd.

⁵ Vgl. Ebd.

ist. Links neben und hinter dem Zinnteller mit Rosinen steht jeweils ein Weinglas. Das linke Glas ist mit Weißwein gefüllt, im hinteren Glas ist Rotwein eingeschenkt. Bei beiden Weingläsern handelt es sich um venezianische Gläser. Zwischen den Behältern befinden sich, über den kompletten Tisch verteilt, weitere Gegenstände. So liegt links neben dem dunklen Keramikgefäß die Schale einer halben Marone. Eingefasst durch die beiden linken Zinnteller und dem Weißweinglas liegt eine fast komplett leer gepflückte Weinrebe. Die beiden linken Teller und die Tazza schliessen zwei kleine, vollkommen leer gepflückte Weinreben ein. Am rechten Bildrand, vor dem Oliventeller, sieht man zwei Zitronen. Die linke von ihnen ist lediglich eine Zitronenhälfte, dessen innere Seite nach oben zeigt. Die rechte Zitrone ist noch ganz. Beide Zitronen weisen bereits bräunliche Altersflecken auf. Am unteren Bildrand, direkt vor der silbernen Tazza, ist eine teilweise zerbröselte Kandisstange, die ein wenig über den Tischrand hinausragt. Osias Beert verwendet in dem Gemälde „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ hauptsächlich warme Erdtöne. Diese haben häufig rötliche Akzente, sodass selbst das helle Gelb der Zitronen bräunlich erscheint.⁶ Der Farbauftrag in diesem Gemälde, wie für Osias Beert typisch, ist sehr dünn und feinschichtig auf einem hellen Untergrund.⁷ Bei genauem Betrachten des Bildes erkennt man sogar wie genau sich die Spiegel des Raumes, in dem der Tisch mit den Speisen steht, in den venezianischen Gläsern spiegeln. Dies wird besonders in dem mit Weißwein gefüllten Glas deutlich.

1.2 Bildinterpretation

Das Werk „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ ist ein Meisterstück der niederländischen Stillebenmalerei des 17. Jahrhunderts und fällt somit auch in das Goldene Zeitalter.

Selbstverständlich ist Osias Beerts Gemälde „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ keine bloße Darstellung von Lebensmitteln auf einem Tisch. Die tiefere Bedeutung des Bildes erschließt sich bei näherer Betrachtung der einzelnen Speisen und Gegenstände.

Das Bild soll die Betrachter dazu ermahnen sich dem Genuss nicht allzu sehr hinzugeben.

⁶ Vgl. Brakensiek: Osias Beert d.Ä., 2002, S. 232.

⁷ Vgl. Ebd.

Die Tugend der *temperantia*, lateinisch für Mäßigung, soll eingehalten werden.⁸ Diese Botschaft wird vor allem durch die den Speisen zugeschriebenen Eigenschaften transportiert.

Austern, welche auf dem Teller links der Tazza stehen, gelten seit der Antike als Frucht der Aphrodite. Austern sind somit ein Aphrodisiakum.⁹ Schon seit der Renaissance gelten sie in Darstellungen von Tafelgesellschaften als moralisierende Speise.¹⁰ In Beerts Gemälde fungieren sie als Appetitanreger.¹¹ Sie sind ein Symbol für Völlerei (lat. *gula*) und Wollust (lat. *luxuria*).¹² Völlerei und Wollust sind neben Hochmut, Zorn, Neid, Geiz und Trägheit zwei der sieben christlichen Todsünden.¹³

Auch die gefüllten Weingläser auf dem Tisch sind mit der *gula* in Verbindung zu bringen. Durch Osias Beerts Arrangement, die gefüllten Weingläser stehen gleich neben dem Teller mit den Austern, wird das Thema der *gula* besonders hervorgehoben.¹⁴

Die Natur und ihre Kostbarkeiten, also auch Wein, zu genießen gilt zwar als angenehm, allerdings nur in Maßen. Wenn der Genuss übertrieben wird, ist er schädlich für den Menschen. Man sollte immer bedenken, dass Nützliches ebenso schaden kann.¹⁵ Auch gilt Wein, in Kombination mit Brot, als Zeichen für die Eucharistie.¹⁶ Beert könnte dies hier durchaus beabsichtigt haben, da die gefüllten Weingläser so nah an dem Teller stehen auf dem auch ein Stück Weißbrot liegt.

Eine weitere biblische Referenz könnte man an den Feigen ausmachen. Das eben erwähnte Stück Weißbrot liegt auf ihnen, auf dem Teller gleich links neben der Tazza. Feigen werden gemeinhin als Apfeltersatz angesehen und repräsentieren hierbei den Apfel vom Baum der Erkenntnis.¹⁷ Wie allgemein bekannt war es ein Apfel dieses Baumes durch den Adam und Eva zur ersten Sünde hingerissen wurden. Auch dies bekräftigt also das Thema der gefährlichen Wollust in diesem Gemälde.

Zucker gilt in der Zeit in der das Gemälde „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ entstand ebenfalls als negative geschätzte Speise. Als weiteres Lebensmittel, das der

⁸ Vgl. Brakensiek: Osias Beert d.Ä., 2002, S. 232.

⁹ Vgl. Ebert-Schifferer, Sybille: Die Geschichte des Stillebens. München 1998, S. 118.

¹⁰ Vgl. Brakensiek: Osias Beert d.Ä., 2002, S. 232.

¹¹ Vgl. Ebd.

¹² Vgl. Ebd.

¹³ Vgl. Warncke, Carsten Peter: Symbol, Emblem, Allegorie. Die zweite Sprache der Bilder. Köln 2005, S. 82.

¹⁴ Vgl. Brakensiek: Osias Beert d.Ä., 2002, S. 232.

¹⁵ Vgl. Henkel, Arthur/Schöne, Albrecht: Emblemata. Handbuch zur Sinnbildkunst des XXI. und XII. Jahrhunderts. Stuttgart 1967, S. 275.

¹⁶ Vgl. Hall, James: Dictionary of Subjects and Symbols in Art. London 1974, S. 341.

¹⁷ Vgl. Hall, 1974, S. 121.

Wollust zugeordnet wird und dem die Eigenschaft, dass es süchtig Machend sei, zugeschrieben wird, unterstützt es im Gemälde den Gedanken der *gula*.¹⁸ Da auf der Tazza in der Bildmitte reichlich Zuckerwerk dargestellt ist, kann man davon ausgehen, dass das Zentralthema des Bildes eben die Mäßigung und das Absagen von der Wollust ist.

Außerdem ordnet man Zuckerwerk und Austern für gewöhnlich der *voluptas carnis*, der Fleischeslust, zu.¹⁹ Die Maronen, die rechts hinter der Tazza in dem dunklen Keramikgefäß sind, unterstreichen das Thema der *voluptas carnis* noch zusätzlich, da auch sie eine aphrodisische Wirkung vorweisen.²⁰

Allerdings positioniert Osias Beert auch Gegenpole zu den negativ erscheinenden Lebensmitteln. So sind Rosinen, die im 17. Jahrhundert aus Spanien und Italien in die Niederlande importiert wurden, ein Lebensmittel das den Durst stillt. Der Lust am Genuss wird durch den Verzehr von Rosinen also entgegengewirkt. Daher wird ihnen eine „temperierende Natur“ nachgesagt.²¹

Auch die Oliven, rechts von der Tazza und vor den Maronen stehend, haben eine „kuehle und zusammenhende [!] Kraft“.²² Somit sind auch sie ein Gegenpart zu den negativen behafteten Lebensmitteln.

Die Zitronen, rechts an der Tischkante vor dem Teller mit Oliven liegend, gelten als eine temperierende Frucht. Außerdem sind Zitronen in der zeitgenössischen Emblematis ein Sinnbild für das äußere Schöne mit einem bitteren Inneren. So wird auf die Fragwürdigkeit des Genusses hingewiesen.²³ Eine weitere Eigenschaft von Zitronen aus der Zeit dieses Stillebens, ist die Mäßigung der damals zu süßen, qualitativ schlechten Weine.²⁴

Somit herrscht in Osias Beert Gemälde „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ ein Gleichgewicht zwischen negativen und positiven Speisen. Dies suggeriert die Absicht, ein ausgewogenes Leben, durch die Darstellung dieses mit Lebensmitteln gedeckten Tisches, zu propagieren. Die Wollüste der damaligen Zeit werden von Beert angeprangert und er möchte den Betrachter darauf hinweisen, dass es besser ist, wenn der Mensch sich ihnen entsagt. Hauptgedanke des Gemäldes ist also die Mäßigung beim Genuss, die *temperantia*.²⁵

¹⁸ Vgl. Brakensiek: Osias Beert d.Ä., 2002, S. 232.

¹⁹ Vgl. Ebd.

²⁰ Vgl. Ebd.

²¹ Vgl. Ebd.

²² Vgl. Ebd.

²³ Vgl. Lammers, 2002, S. 415.

²⁴ Vgl. Brakensiek: Osias Beert d.Ä., 2002, S. 232.

²⁵ Vgl. Ebd.

2. Einordnung ins Œuvre des Künstlers

Anhand einer Einordnung des Gemäldes „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ in das Œuvre von Osias Beert ist es möglich, eine Entwicklung innerhalb der Stillebenmalerei nachzuvollziehen.

Osias Beert der Ältere (1580-1623) war ein Antwerpener Maler. 1602 war er Meister in der Gilde Antwerpen. Es sind einzig Blumen-, Früchte- und Frühstücksstilleben von Beert bekannt. Seine Werke sind selten signiert und lediglich eines ist datiert.²⁶ Häufig wurde er auch kopiert.²⁷

Beert, der damalige Lehrmeister der Malerin Clara Peeters,²⁸ war sowohl ein Meister des Dessert- oder Konfektstillebens, als auch des Früchtebildes.²⁹ Viele seiner Gemälde ähneln dem „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“. Deutlich wird dies z.B. bei der Betrachtung des Gemäldes „Stilleben mit Austern und Kandiertem“ (Abb. 2), das viele Parallelen zum „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ aufweist. Außerdem war Beert einer der ersten Vertreter der Stillebenmalerei in Antwerpen.³⁰ Seine Gemälde waren stets malerisch höchst verfeinert ausgeführt. Meist wählte Osias Beert einen hohen Betrachterstandpunkt,³¹ wie auch im „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ zu erkennen ist. Seine bevorzugten Farben sind Erdtöne mit Rotakzenten.³² Diese fallen auch durch ihre glänzende und schimmernde Erscheinung auf.³³ Die in seinen Gemälden erreichte Klarheit und Subtilität erlangte Beert durch einen Farbauftrag in dünnen durchscheinenden Schichten. Vorwiegend malte er dafür auf hellem Untergrund.³⁴

Ein weiteres Stilmittel, das typisch für Beerts Werke ist, sind die stark isoliert dargestellten Objekte. Auch im hier behandelten Gemälde fällt dies auf, da jede Art von Lebensmittel separat auf einem eigenen Teller, bzw. in einem eigenen Gefäß ist. In Werken von anderen zeitgenössischen Malern ist diese Charakteristik kaum zu beobachten.³⁵ Teilweise sind die Gegenstände in Beerts Gemälden auch treppenartig strukturiert, sodass es wirkt als ständen

²⁶ Vgl. Meijer, F.G.: Beert. In: Allgemeines Künstlerlexikon: Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker. Band 8. Bayonne - Benech. München/Leipzig 1994, S. 258.

²⁷ Vgl. Brakensiek: Osias Beert d.Ä., 2002, S. 232.

²⁸ Vgl. Brakensiek, Stephan: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, in: Das Flämische Stilleben: 1550-1680. Ausstellungskatalog: Essen, 1. Sep. – 8. Dez. 2002, Lingen 2002, S. 223.

²⁹ Vgl. Meijer, 1994, S. 258.

³⁰ Vgl. Ebd.

³¹ Vgl. Ebert-Schifferer, 1998, S. 115.

³² Vgl. Meijer, 1994, S. 258.

³³ Vgl. Ebert-Schifferer, 1998, S. 118.

³⁴ Vgl. Meijer, 1994, S. 258.

³⁵ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 223.

diese aufeinander.³⁶ Meist sind Beerts Gemälde um ein zentrales Gefäß in der Mitte des Tisches aufgebaut.³⁷ Es dominieren feierliche Schautafeln, bedeckt mit begehrten Luxuspeisen und teuren Gefäßen, das Œuvre des Malers.³⁸

Bei Betrachtung des Gemäldes „Stilleben mit biblischer Szene“, das Osias Beert vor der Entstehung des hier behandelten Werkes „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ gemalt haben muss und eine Ausnahme in seinem Œuvre darstellt,³⁹ fällt eine gewisse Weiterentwicklung des Genres Stilleben auf. Das „Stilleben mit biblischer Szene“ bietet eine Kombination aus einem Arrangement von luxuriösen Delikatessen mit einer Episode aus der Lazarus Parabel. In der Lazarus Parabel, zu finden in der Bibel (Lk 10, 38-42), wird zur Mäßigung aufgerufen. Dies wird durch Lazarus dargestellt, der vor dem Tor eines Reichen liegt und dessen, vom Tisch gefallene, Brotstücke begehrt. Lazarus gelangt allerdings nicht an das Brot, da der Reiche die Hunde auf ihn los lässt.⁴⁰ Hierbei steht der gedeckte Tisch im Gemälde von Beert bereits im Vordergrund, vor einer dunkeltonigen Hintergrundfolie,⁴¹ und die biblische Szene spielt sich lediglich im Hintergrund ab.⁴² Einige Jahre später genügt es Beert den reich gedeckten Tisch allein darzustellen. Auf die Lazarus-Szene wird komplett verzichtet. Die Botschaft des Gemäldes, die im „Stilleben mit biblischer Szene“ noch von der Szene die sich am rechten oberen Bildrand abspielt getragen wird, kann im „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ lediglich von dem gedeckten Tisch vermittelt werden.⁴³

3. Bedeutung für die Gattung der Stilleben

Osias Beert hat das Genre der Stillebenmalerei bedeutend geprägt. Die Wichtigkeit des Gemäldes „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ spiegelt sich wieder, wenn man den entscheidenden Schritt vom „Stilleben mit biblischer Szene“ zum „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ betrachtet: Den Wegfall der Szene im Hintergrund.

³⁶ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 223.

³⁷ Vgl. Ebert-Schifferer, 1998, S. 115.

³⁸ Vgl. Ebd.

³⁹ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 225.

⁴⁰ Vgl. Ebd.

⁴¹ Vgl. Ebd.

⁴² Vgl. Kulturstiftung Ruhr: Sinn und Sinnlichkeit: Das Flämische Stilleben 1550-1680. Aufrufbar im Internet: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/kgi/stilleben/data/lehrermt.pdf> (03.10.2011), Themenblatt Nr. 3.

⁴³ Vgl. Ebd.

Im Laufe der Zeit konnte auf solche Szenen, egal ob biblischer oder historischer Art, in Bildkompositionen verzichtet werden. Dies ist zu dieser Zeit möglich, da Stilleben, vor allem aber auch die gedeckten Tische, einen so hohen Bekanntheitsgrad inne haben, dass das angesprochene Publikum die Werke auch ohne die zusätzlichen Szenen entschlüsseln kann.⁴⁴ Durch die Bibel sind Menschen des 16. und 17. Jahrhunderts es gewohnt in jedem Bild einen Sinn zu suchen und zu finden.⁴⁵

Somit hat Beert mit dem „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ entscheidend zur Weiterentwicklung der Gattung der Stilleben beigetragen.

4. Gedeckte Tische

4.1 Entstehung des Genres

Gedeckte Tische kamen erstmals im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts als Hauptmotive auf.⁴⁶ Der Ursprung dieses Genres liegt vor allem in Antwerpen, dem Kunstzentrum Flanderns, und Haarlem, das in den nördlichen Niederlanden liegt.⁴⁷ Dabei wird auch zwischen den sogenannten *banketje* und *ontbijtje* unterschieden. Während *ontbijtje* eher einfache Frühstückstische darstellen, werden in *banketje* eher prunkvolle Festessen (Bankette) gezeigt.⁴⁸

Die gedeckten Tische leiteten sich zunächst aus Markt- und Küchenstücken ab. Hier sind z.B. Gemälde von Pieter Aertsen und Joachim Beuckelaer als Werke mit Vorbildfunktion zu sehen.⁴⁹ Ein Beispiel für ein Marktstück, das als Vorreiter der Mahlzeitstilleben angesehen wird, kann Pieter Aertsens Gemälde „Fleischerladen, im Hintergrund verteilt die Jungfrau Maria Almosen“ (Abb. 3) zu Rate gezogen werden. Auch hier fällt eine vielfältige und genaue Darstellung von Lebensmitteln auf. Allerdings finden hier, anders als in Beerts „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“, im Hintergrund noch mehrere Szenen statt. Genau wie diese Markt- und Küchenstücke nehmen auch gedeckte Tische Bezug auf die

⁴⁴ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 226.

⁴⁵ Vgl. Kulturstiftung Ruhr: Sinn und Sinnlichkeit, Themenblatt Nr. 3.

⁴⁶ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 224.

⁴⁷ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 223.

⁴⁸ Vgl. Ebd.

⁴⁹ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 224.

Topoi der fetten und der mageren Küche oder auch auf den Kampf zwischen Karneval und Fasten.⁵⁰

Vereinfacht bedeutet dies, dass das Genre der gedeckten Tische ihren Ursprung einerseits in den prächtig gedeckten Tischen von Reichen haben. Tische, die mit allerhand kostbaren Speisen wie Austern, Zitrusfrüchten, Weißbrot, Zuckerwerk und rotem oder weißem Wein in wertvollen, funkelnden Kristallgläsern gedeckt sind.⁵¹ Viele dieser Lebensmittel sind auch auf dem Tisch wiederauffindbar, der von Osias Beert in „Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten“ ist.

Andererseits können gedeckte Tische aber auch Abbilder von Tischen armer Leute sein. Hier finden sich unluxuriöse, einfache Lebensmittel wieder. Es kommen keine prunkvolle Gegenstände wie z.B. eine Tazza vor, sondern Gegenstände des täglichen Bedarfs, also Teller aus Holz oder Steingut.⁵²

Erst Gemälde mit Entstehungsdatum ab etwa 1620, wie z.B. von Pieter Claesz, weisen eine Weiterentwicklung der gedeckten Tische auf. Die sogenannten *monochrome banketje* haben einen tieferen Blickpunkt und erzeugen somit mehr Tiefenräumlichkeit.⁵³ Allerdings sind gedeckte Tische etwa ab dem zweiten Drittel des 17. Jahrhunderts kein Bildthema mehr und entwickeln sich in reine Prunkstilleben weiter.⁵⁴

4.2 Eigenschaften von Gedeckten Tischen

Wie in Beerts Gemälde sind gedeckte Tische natürlich mehr als bloße Darstellungen von Lebensmitteln.

Im 17. Jahrhundert zeigen die niederländischen Gemälde mit gedeckten Tischen häufig einen Bezug auf Gestaltungsweisen des heimischen Manierismus.⁵⁵ Auch Einflüsse aus italienischer Malerei des 16. Jahrhunderts sind in den Werken erkennbar.⁵⁶

Es dominieren kontrastreiche Licht- und Schattengebungen. Typisch für diese gedeckten Tische ist, die den gesamten Bildraum ausfüllende Anordnung der dargestellten

⁵⁰ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 224.

⁵¹ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 225.

⁵² Vgl. Ebd.

⁵³ Vgl. Ebert-Schifferer, 1998, S. 222f.

⁵⁴ Vgl. Ebert-Schifferer, 1998, S. 232.

⁵⁵ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 223.

⁵⁶ Vgl. Ebd.

Gegenstände. Die im Bildraum platzierten Dinge werden also so weit wie möglich gestreut.⁵⁷ Es dominiert eine sparsame Farbwahl, wodurch einzelne Gegenstände aufgrund der lokalen Begrenztheit der Farbe stärker hervortreten.⁵⁸

Oft stellen die abgebildeten gedeckten Tafeln die Pracht und den Überfluss der Handelsherren dar, die durch Kaufmannsfleiß zu Wohlstand gelangt sind.⁵⁹

So sind die Mahlzeitstilleben dieser Zeit auch ein prestigevoller Ausdruck des sehr vornehmen Lebensstils des wohlhabenden Patriziats vor allem in Antwerpen.⁶⁰ Auch sind diese Gemälde wahrlich bildgewordene Repräsentanten des damaligen großbürgerlichen Delikatessenkults.⁶¹

Im Grunde spiegeln Werke mit gedeckten Tischen die Tafelkultur mit einer sehr detailreichen Raffinesse dar. Allerdings wird diese malerisch anspruchsvolle Darstellung der gedeckten Tafeln häufig durch kulinarische Kombinatorik ergänzt. Hierdurch wird die Tafelkultur innerhalb des Gemäldes, durch die Abbildung verschiedener Lebensmittel, anspielungsreich kontrastiert.⁶²

Auffällig in vielen Gemälden, die gedeckte Tische abbilden, ist die weitestgehende Reduzierung der Motive und das Fehlen eines realen Raumes.⁶³ Es findet ein Übergang vom quantitativen zum qualitativen Luxus bei Tisch statt. Dies spiegelt auch die Entwicklung der Tafelkultur in der Gesellschaft der großen Handelszentren Nordeuropas dar.⁶⁴

In der Regel haben gedeckte Tische immer zwei Bedeutungsbereiche: Zunächst gibt es den vom Künstler intendierten, des weiteren auch den unkalkulierbaren Bereich der möglichen weiteren Bedeutungen.⁶⁵ So sind die Ambivalenzen innerhalb eines Gemäldes durchaus beabsichtigt und bereiten dem Betrachter sogar Vergnügen.⁶⁶

Gedeckte Tische appellieren an die Sinne des Betrachters und machen häufig Appetit auf mehr.⁶⁷ Oft werden Lebensmittel wie Austern, kandierte Früchte, Naschwerk, Butter, Käse, Gebäck, exotische Südfrüchte und vieles mehr in üppiger Fülle gezeigt. Meist werden

⁵⁷ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 223.

⁵⁸ Vgl. Lammers, 2002, S. 425.

⁵⁹ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 224.

⁶⁰ Vgl. Ebd.

⁶¹ Vgl. Lammers, 2002, S. 404.

⁶² Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 224.

⁶³ Vgl. Lammers, 2002, S. 410.

⁶⁴ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 224.

⁶⁵ Vgl. Ebd.

⁶⁶ Vgl. Ebert-Schifferer, 1998, S. 118.

⁶⁷ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 223.

diese wohl arrangiert in einer natürlichen Pose neben glänzendem Zinn präsentiert, gleich neben goldschimmernden Weinen in kostbaren Kristallen.⁶⁸

Unter den dargestellten Objekten wird auch zwischen zwei Kategorien unterschieden. Es gibt *naturalia* und *artificialia*. *Naturalia* sind, wie der Name sagt, Früchte der Natur. Darunter fallen auch Backwaren, deren Zutaten aus der Natur stammen, auch wenn sie selbst so nicht in der Natur vorzufinden sind. Unter die Kategorie *artificialia* fallen kunsthandwerkliche Kostbarkeiten. Dies sind z.B. Gegenstände aus Metall, Glas oder Keramik, die zunächst vom Menschen hergestellt werden müssen.

All diese Gegenstände sind nicht nur Dinge für sich, sondern Repräsentanten von Entitäten oder auch Bedeutungen, die nicht direkt im Bild abgebildet sind. Dies führt dazu, dass von einer latent symbolischen und allegorischen Aufladung eines jeden einzelnen Stillebenmotivs ausgegangen werden kann.⁶⁹

Es wird schnell deutlich, dass die gedeckten Tische des 17. Jahrhunderts die Versuchungen der Welt verkörpern. Dies wird durch die Darstellung von einem Überfluss an Delikatessen und kostbaren Gefäßen erreicht.⁷⁰

Es herrscht ein regelrecht verschwenderisches Angebot an Lebens- und Genussmitteln. Diese spiegeln das Vergängliche wieder. Sie dienen dem körperlichen Appetit und verurteilen dessen Wertschätzung als „falsches Wollen“.⁷¹

In einer Vielzahl von Gemälden mit Mahlzeitstilleben, also auch speziell den gedeckten Tischen, wird sichtbar, wie die Bedeutungen aus dem Handeln der Personen auf die dargestellten Dinge übertragen werden.⁷²

Die Speisekombinationen und ihre Bedeutung, die in den Mahlzeitstilleben und Gemälden mit gedeckten Tischen abgebildet sind, können im 17. Jahrhundert auf Grund des Allgemeinwissens erschlossen werden.⁷³

Schon seit den *Confessiones* (Bekenntnissen) des Augustinus (Bischof, um 400 n. Chr.), gilt die Vorstellung, dass es mehr als nur die fleischliche Lust gibt. Es wird von einer unterhalb der fleischlichen Lust liegenden, für das eigene Seelenheil weniger riskante,

⁶⁸ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 223.

⁶⁹ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 224.

⁷⁰ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 225.

⁷¹ Vgl. Ebd.

⁷² Vgl. Lammers, 2002, S. 408.

⁷³ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 227.

Lust der Augen ausgegangen. Daher sind Gemälde von gedeckten Tischen auch als Warnung zu verstehen.⁷⁴

Somit sind gedeckte Tische nicht unbedingt Abbilder von einer Mahlzeit, sondern eher kunstvoll inszenierte Schaustücke. Diese stecken voller Verführungen und täuschen die, lediglich auf die Dinglichkeit der Objekte gerichteten, Augen des Betrachters.⁷⁵

4.3 Weitere Charakteristiken

Es gibt weitere interessante Tatsachen rund um Gemälde die gedeckte Tische darstellen.

Gedeckte Tische werden im 17. Jahrhundert vor allem als dekorative Ausstattungstücke zum Mobiliar einer Wohnung benutzt.⁷⁶ Küchenstücke finden sich hauptsächlich an den Wänden der Küchen der damaligen Zeit wieder. Andere Stilleben werden hingegen vielseitig platziert, sowohl in Speisezimmern, als auch in Empfangsräumen.⁷⁷

Da gedeckte Tische auch als Warnung zu verstehen sind und zur Abkehr von der Wollust aufrufen, haben diese auch Einfluss auf die Gesellschaft und spiegeln sie nicht nur wieder. So genießen z.B. Köche, Fleischer oder Gemüse- und Fischhändler keinen guten Ruf in der damals humanistisch geprägten Gesellschaft der Niederlande. Tätige in diesen Berufen dienen den körperlichen Begierden und sind somit Diener der Wollust. Ergo gelten auch sie als „schlecht“.⁷⁸

Kurioserweise hingen gedeckte Tische, oft zusammen mit Markt- und Küchenstücken sowie anderen Stilleben mit Lebensmittelmotivik, nicht selten auch in den Speise- und Arbeitsräumen dieser „minderwertigen“ Arbeitsgruppen.⁷⁹ Die Bilder gelten in diesem Zusammenhang als Mahnung.⁸⁰

Die Freude an der malerischen Raffinesse ist hierbei jedoch auch ein Grund für das Aufhängen der Gemälde in der unmittelbaren Umgebung ihres „Ursprungsortes“.⁸¹ Der Gedanke, den ansonsten vergänglichen Dingen eine gewisse Dauerhaftigkeit zu verleihen,

⁷⁴ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 226.

⁷⁵ Vgl. Ebd.

⁷⁶ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 227.

⁷⁷ Vgl. Ebd.

⁷⁸ Vgl. Ebd.

⁷⁹ Vgl. Ebd.

⁸⁰ Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 228.

⁸¹ Vgl. Ebd.

spielt dabei natürlich auch eine Rolle.⁸² Die mühevoll zubereiteten Speisen werden in Mahlzeitstilleben schließlich bildlich festgehalten.

So stellen Gemälde von gedeckten Tischen nicht nur einen tatsächlichen Gaumenkitzel und den Wohlgeruch der abgebildeten Speisen dar, viel mehr wird durch ihre malerische Schilderung und ihre ästhetische Formulierung ein regelrechter Augenschmaus geboten. Gedeckte Tische sind ein Fest für die Sinne.⁸³

⁸² Vgl. Brakensiek: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, 2002, S. 228.

⁸³ Vgl. Ebd.

5. Bibliografie

Brakensiek, Stephan: Der gedeckte Tisch als Thema der flämischen Stillebenmalerei, in: Das Flämische Stilleben: 1550-1680. Ausstellungskatalog: Essen, 1. Sep. – 8. Dez. 2002, Lingen, 2002.

Brakensiek, Stephan: Osias Beert d.Ä.: Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten, in: Das Flämische Stilleben: 1550-1680. Ausstellungskatalog: Essen, 1. Sep. – 8. Dez. 2002, Lingen, 2002.

Ebert-Schifferer, Sybille: Die Geschichte des Stillebens. München, 1998.

Hall, James: Dictionary of Subjects and Symbols in Art. London, 1974.

Henkel, Arthur/Schöne, Albrecht: Emblemata. Handbuch zur Sinnbildkunst des XXI. und XII. Jahrhunderts. Stuttgart, 1967.

Kulturstiftung Ruhr: Sinn und Sinnlichkeit: Das Flämische Stillleben 1550-1680. Aufrufbar im Internet: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/kgi/stilleben/data/lehrermat.pdf> (03.10.2011).

Lammers, Joseph: Fasten und Genuß, in: Ausst.Kat. Münster/Baden-Baden, 2002.

Meijer, F.G.: Beert. In: Allgemeines Künstlerlexikon: Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker. Band 8. Bayonne - Benech. München/Leipzig, 1994

Warncke, Carsten Peter: Symbol, Emblem, Allegorie. Die zweite Sprache der Bilder. Köln, 2005.

6. Abbildungsverzeichnis



Abb. 1: Osias Beert der Ältere. Stilleben mit Austern, Konfekt und Früchten, 17. Jahrhundert. 48,5 x 69 cm. Staatsgalerie Stuttgart. (Prometheus-Bildarchiv, 27.07.2011).

Bildnachweis: Nitze-Ertz, Christa / Kleinmann, Ute / Brakensiek, Stephan (Red.): Das Flämische Stilleben, 1550-1680. Ausstellungskatalog: Essen, 1. Sep. – 8. Dez. 2002, Lingen 2002, S. 233.



Abb. 2: Osias Beert der Ältere. Stilleben mit Austern und Kandiertem. Um 1610/1620. 52,5 x 73,3 cm. National Gallery of Art. Washington, District of Columbia (USA). (Prometheus-Bildarchiv, 03.10.2011).

Bildnachweis: Ebert-Schifferer, Sybille: Die Geschichte des Stillebens. München 1998, S. 116 (Abb. 82).



Abb. 3: Pieter Aertsen. Fleischerladen, im Hintergrund verteilt die Jungfrau Maria Almosen. 1551. 115,5 x 169 cm. North Carolina Museum of Art. Raleigh, North Carolina (USA). (Prometheus-Bildarchiv, 03.10.2011).

Bildnachweis: Chong, Alan / Kloek, Wouter: Still-Life Paintings from the Netherlands. Amsterdam/Cleveland 1999, S. 105.